



PHA²SE

Planetary Health Action Acceptance Study Erfurt

Erste Ergebnisse und Empfehlungen

26.08.2021

Der Bürgerrat Klima hat am 08.08.2021 Leitsätze und Empfehlungen zu den Bereichen Ernährung, Mobilität, Energie und Gebäude veröffentlicht. 160 zufällig ausgewählte Bürger:innen haben nach Input von Wissenschaftler:innen effektive und vom Bürgerrat akzeptierte Maßnahmen für mehr Klimaschutz erarbeitet.

Das Planetary Health Action Acceptance Study Erfurt (PHA²SE) ist ein vom Bürgerrat unabhängiges Forschungsprojekt der Universität Erfurt, das die vorgeschlagenen Leitsätze und Maßnahmen als Grundlage nutzt, um die Zustimmung zu den Maßnahmen in der Bevölkerung und mögliche Zusammenhänge mit psychologischen und gesundheitsrelevanten Aspekten zu erfassen. Dazu wurden die Leitsätze und Maßnahmen teilweise gekürzt und ihre Befürwortung bzw. Ablehnung erfasst. Ziel des Projekts ist es, Einstellungen zum Klimaschutz und deren Ursprung zu verstehen, um langfristig eine Grundlage für klimaschützendes Handeln auf politischer Ebene zu schaffen. Das Monitoring soll dazu künftig regelmäßig Feedback über die Akzeptanz der Maßnahmen geben.

Finanzierung: Eigenmittel des Lehrstuhls Gesundheitskommunikation der Universität Erfurt

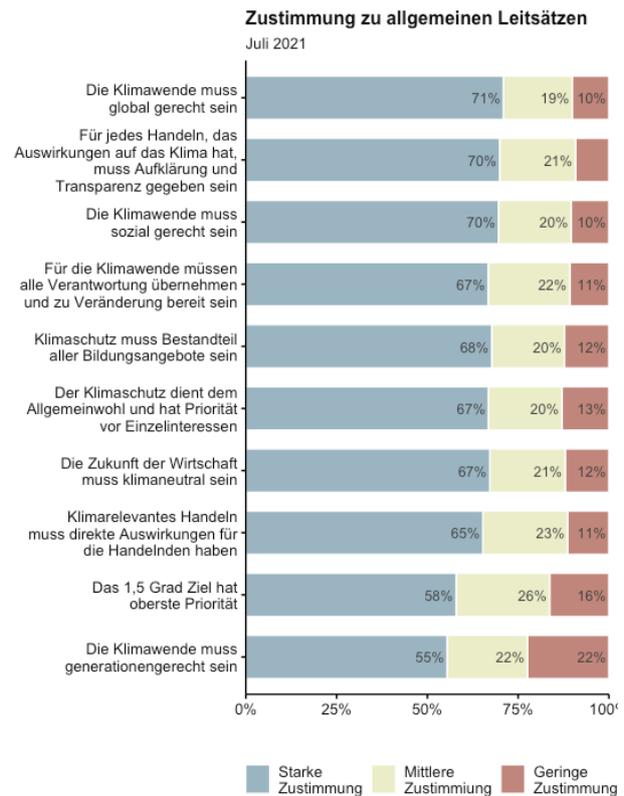
Kontakt: Cornelia Betsch (cornelia.betsch@uni-erfurt.de), Philipp Sprengholz (philipp.sprengholz@uni-erfurt.de)

Weitere Informationen zum Projekt und detaillierte Analysen sind unter projekte.uni-erfurt.de/pha2se zusammengestellt.

1 Befürwortung der 10 Leitsätze des Bürgerrats

Die übergeordneten Leitsätze werden von 65 bis 71% der Befragten eher oder sehr befürwortet. Dazu zählen die globale und soziale Gerechtigkeit der Klimawende, Aufklärung über Klimarelevanz von Handlungen und Konsequenzen für klimarelevantes Handeln, Relevanz des Themas für die Bildung, Vorrang des Allgemeinwohls vor Individualinteressen, Klimaneutralität der Wirtschaft und Verantwortung aller Akteure.

Weniger als 60% befürworten das 1.5 Grad Ziel als oberste Priorität und die Generationengerechtigkeit von Klimaschutzmaßnahmen.

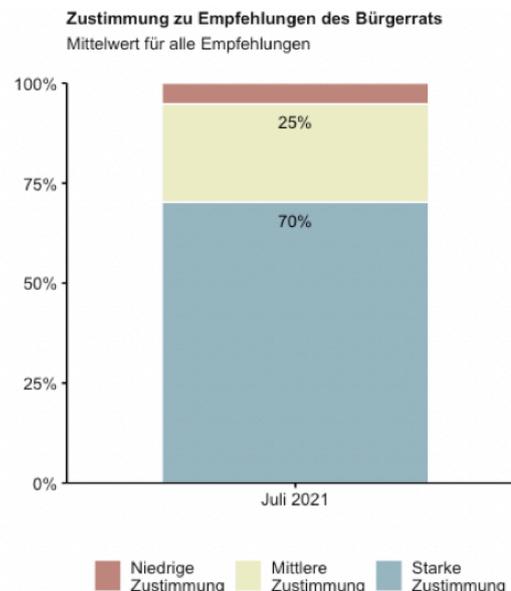


2 Zustimmung zu Empfehlungen des Bürgerrats

Zusammengenommen (mittlere Befürwortung über alle Maßnahmen) zeigt sich, dass 70% den Maßnahmen zustimmen, 25% unentschieden sind und 5% sie relativ durchgängig ablehnen.

Low hanging fruits (Maßnahmen mit hoher Akzeptanz): 17 der 80 abgefragten Maßnahmen fanden über 75% Zustimmung. Die höchste Zustimmung um 80% fanden:

- Verlängerung der Haltbarkeit/Garantie von Elektrogeräten auf 10 Jahre
- Günstigerer Nahverkehr und Vorbildfunktion von Politiker:innen bei der Verkehrsmittelwahl
- Relative Mietpreiskonstanz trotz Kosten energetischer Gebäudesanierung
- Klimafreundliche Futtermittelproduktion und gleiche Regeln für importierte Lebensmittel
- Reduktion der Verschwendung von Lebensmitteln



Dicke Bretter (Maßnahmen mit niedriger Akzeptanz): Folgende 8 Maßnahmen werden von unter 50% befürwortet, der Rest ist unentschlossen (um ca. 20%) oder lehnt sie ab:

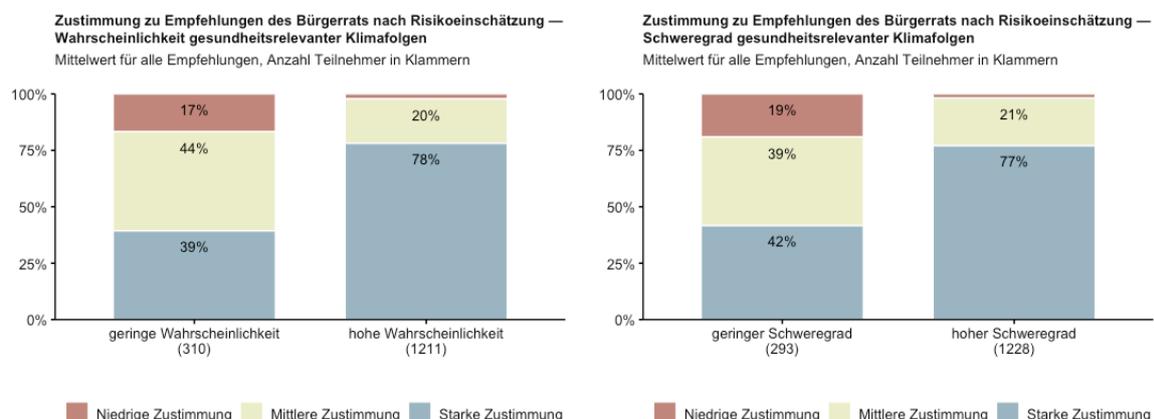
- Landwirtschaftlich genutzte Flächen mit Solaranlagen versehen
- Neue Windkraftanlagen bauen und Mindestabstandsregeln aufheben
- Förderung von autonomem Fahren
- Verteuerung der Autonutzung dort, wo Nahverkehr genutzt werden kann
- Verbot von Verbrennungsmotoren
- Einführung von Tempolimits und City-Maut
- Reduktion von Nutztierbeständen

Auffällig hierbei ist, dass zu diesen Themen vergleichsweise häufig in den Medien berichtet wird; es ist denkbar, dass mehr Informationen differenziertere Urteile erlauben. Alternativ ist denkbar, dass verstärkte Berichte über ein Thema in den Medien auch zu einer Polarisierung beitragen. Medien wird im Zusammenhang mit dem Thema Klima von allen abgefragten Akteuren am wenigsten vertraut (17% haben hohes Vertrauen; im Vergleich dazu haben 55% hohes Vertrauen in die Wissenschaft). In der Tat spielt bei diesen Aspekten auch das Vertrauen in die Medien eine wesentliche Rolle: wer denkt, dass die Medien gut und richtig mit dem Klimawandel umgehen, stimmt den Maßnahmen auch eher zu.

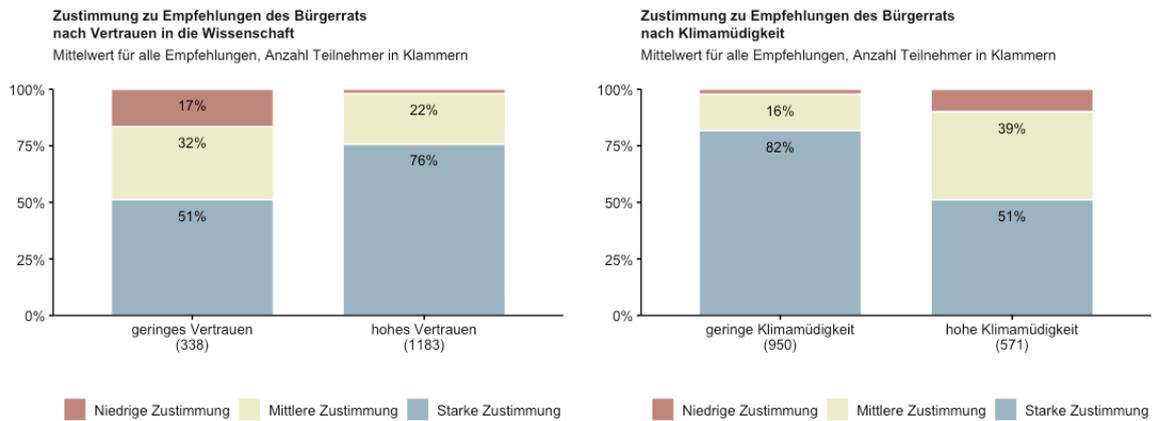
3 Gesundheitsrisiken sind wichtigster Einflussfaktor auf die Akzeptanz

Insgesamt spielten Risikowahrnehmungen eine wichtigere Rolle für die Befürwortung der Maßnahmen als demografische Merkmale oder Parteipräferenzen. Insbesondere mögliche Extremwetterereignisse oder Hitzewellen werden als wahrscheinlich und schwerwiegend eingeschätzt. Weniger relevant waren für die Befragten andere beobachtbare Konsequenzen des Klimawandels wie niedrige Lebensmittelqualität oder psychische Probleme.

Wer denkt, innerhalb seines Lebens durch den Klimawandel Gesundheitsrisiken ausgesetzt zu sein und diese für schwerwiegender hält, stimmt den Maßnahmen im Mittel auch eher zu.

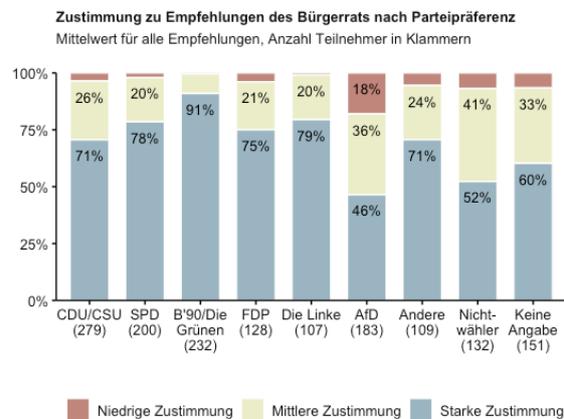


Weitere wichtige Faktoren sind das Vertrauen in die Wissenschaft und Klimamüdigkeit, also der Verdruss, sich über das Thema zu informieren, darüber zu diskutieren oder sich deswegen einzuschränken. Die Zustimmung zu klimaschutzverzögernden Aussagen (Klimaschutz ist schädlich, nicht möglich, oder sollte zuerst in anderen Ländern betrieben werden) ist vor allem bei klimamüden Befragten zu beobachten.



4 Wunsch nach Umsetzung durch die neue Regierung

Rund zwei Drittel der Befragten gaben an, dass die Leitsätze und Empfehlungen in den vier Themenfeldern von der neuen Bundesregierung umgesetzt werden sollen. Nur ca. 11% waren dagegen. Im parteipolitischen Spektrum war die höchste mittlere Zustimmung zu den Maßnahmen bei potenziellen Grünen-Wählern zu finden (91%), gefolgt von Linke (79%), SPD (78%), FDP (75%), CDU/CSU (71%), AfD (46%).



5 Vergleich der Zustimmung des Bürgerrats und der Befragungsteilnehmer:innen

Die Teilnehmer:innen des Bürgerrats haben teilweise höhere Akzeptanzwerte als die Befragten in dieser Studie. So wurde der Leitsatz „Das 1,5 Grad Ziel hat oberste Priorität“ im Bürgerrat von 98% befürwortet, in der aktuellen Studie war er unter den am wenigsten befürworteten Leitsätzen (58% Zustimmung). Auch die Zustimmung zu den Maßnahmen, die hier als „dicke Bretter“ bezeichnet werden, ist bei den Mitgliedern des Bürgerrats höher. Beachtet werden muss hier allerdings, dass sich die Methoden der Messung der Zustimmung unterscheiden (Abstimmung ja – nein beim Bürgerrat bzw. Bewertung auf einer Skala in der Befragung; es ist also nicht bekannt, wie viele der Unentschiedenen sich für ja oder nein entschieden hätten). Wesentlicher erscheint aber, dass der Bürgerrat 50 Stunden miteinander und mit Wissenschaftler:innen diskutiert hat. Es ist daher anzunehmen, dass die Teilnehmer:innen

des Bürgerrats einen Informationsvorsprung vor den hier Befragten haben. Ferner haben sie sich partizipativ an der Maßnahmenentwicklung beteiligt, was ebenfalls die Zustimmung erhöhen kann.

6 Bekanntheit des Bürgerrats

143 Teilnehmende (9%) hatten bereits vom Bürgerrat Klima gehört. 64 Teilnehmenden (4%) waren die Leitsätze und Empfehlungen bereits bekannt.

Empfehlungen

- Die Leitsätze und viele der Maßnahmen sind von einem Großteil der Befragten sehr gut akzeptiert. Zwei Drittel wollen, dass sie durch die Politik umgesetzt werden. Parteien und Regierungsverantwortliche sollten sich auf diesen Bürgerwunsch berufen und die Leitsätze als Handlungsrichtschnur verwenden.
- Dass viele Befragte die Leitsätze akzeptieren, kann in der Kommunikation verwendet werden. Die Kommunikation sozialer Normen kann förderlich für die Akzeptanz sein.
- Die Bekanntheit des Bürgerrats und der Empfehlungen ist aktuell eher gering. Da der Wert von Ergebnissen partizipativer Ansätze hoch ist, sollten die Arbeit und die Ergebnisse des Bürgerrats verstärkt kommuniziert werden.
- Die bekannten Verbindungen zwischen Klimawandel und Gesundheitsrisiken, die über Hitze und Extremwetter hinausgehen, sollten stärker kommuniziert werden. Wer diese Risiken wahrnimmt, akzeptiert stärker die Maßnahmen. Wichtig ist jedoch, Furchtappelle zu vermeiden, die unnötige Ängste schüren. Relevante, die Selbstwirksamkeit steigernde Handlungsweisen sollten verständlich kommuniziert werden und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die klimafreundliches Handeln erleichtern.
- Da das Vertrauen in die Wissenschaft relevant für die Befürwortung der Maßnahmen ist, sollten wissenschaftsbasierte und trotzdem leicht verständliche Begründungen für Maßnahmen kommuniziert werden.
- Kommunikatoren mit hohem Vertrauen (Wissenschaftler:innen, Ärzt:innen) sollten Absender relevanter Kommunikation sein.
- Unterschiede zwischen den Abstimmungen des Bürgerrats und der aktuellen Studie zeigen eine höhere Akzeptanz der Leitziele und Maßnahmen bei den Mitgliedern des Bürgerrats. Dies legt nahe, dass partizipative Maßnahmen und Information durch Wissenschaftler:innen (z.B. durch dialogische Formate) das Bewusstsein schärfen und relevantes Wissen vermitteln können. Hier bietet es sich v.a. bei den Maßnahmen mit geringer Akzeptanz an, partizipative Ansätze zu nutzen.
- Klimamüdigkeit sollte reduziert werden. Studien zu Pandemiemüdigkeit zeigten, dass das Reflektieren der eigenen Motivation, warum man sich in der letzten Zeit an Maßnahmen gehalten hat, die Müdigkeit reduzieren konnte.